

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.
Durch die Post im Ost- und Ober-
rhein-Bezirk, sowie im sonstigen In-
landlichen Bezirke RM. 1.50 mit
Post- und Porto. Dreimal wöchentlich.
Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewinne behält
sich Anrecht auf Erhöhung der
Zeitung oder auf Niederhaltung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Kaufleute jederzeit entgegen.
Gesamtpreis RM. 4.
Abosumente Nr. 24 bei der Oberamt-
Sperrstelle Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 11 Samstag den 14. Januar 1933 91. Jahrgang

Einnahmerückgang von 2500 Millionen

Der Reichsfinanzminister vor dem Haushaltsauschuß

Berlin, 13. Jan. Im Haushaltsauschuß des Reichstags ging Reichsfinanzminister v. Schuler-Krosigk auf das Problem der Länder- und Gemeindefinanzen ein und erklärte, daß bei den Ländern und Gemeinden gegenüber 1930 ein Einnahmerückgang an Steuerüberweisungen und eigenen Steuern von 2500 Millionen RM. zu verzeichnen sei. In diesem Ausmaß an Steuern komme noch eine Erhöhung bei den Wohlfahrtskosten. Allerdings seien die Personalausgaben bei den Ländern und Gemeinden gegenüber 1929 um 1,6 Milliarden, die sachlichen Ausgaben um 3,5 Milliarden zurückgegangen, was naturgemäß eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit herbeiführt habe.

Aufgrund von Schätzungen werde sich der Fehlbetrag bei den Ländern und Gemeinden für das Jahr 1932 auf 1,5 Milliarden belaufen. Defiziten seien im allgemeinen nicht mehr vorhanden.

Gefährlich sei es, wenn die Deckung durch Nichtbezahlung laufender Rechnungen und Nichtabführung öffentlicher Abgaben erfolgt. Von diesen beiden Wegen sei allerdings stark Gebrauch gemacht worden. Mit der Forderung, daß die laufenden Fehlbeträge der Gemeinden in Form einer Umschuldung saniert werden, werde sich die Regierung in den nächsten Tagen in einer Beschlußfassung befassen. Zweifellos liege eine außerordentliche Notlage bei einzelnen Gemeinden vor, namentlich im Ruhrgebiet und in Thüringen. Die Fehlbeträge seien jedoch nicht so bedenklich, daß man deshalb mit einem Zusammenbruch der kommunalen Finanzen rechnen müßte. Die unter der Regierung Brüning durchgeführte Sparmaßnahme sei aus guten Gründen erfolgt, um das Vertrauen zu den Sparmaßnahmen wieder herzustellen. So schwer es auch sei, müßten dennoch im Wege einer Verwaltungsreform die Ausgaben der öffentlichen Hand noch weiter herabgesetzt werden.

Beim Arbeitsbeschaffungsprogramm bestehe eine Gefahr darin, daß man in einer Notzeit überflüssige Ausgaben im Wege eines Arbeitsbeschaffungsprogramms macht. Auf der anderen Seite ergibt sich die Gefahr, daß nun die Gemeinden auch absolut notwendige Ausgaben aus ihrem Etat herausnehmen und in das Arbeitsbeschaffungsprogramm überweisen. Gegenüber dieser Gefahr wird eine laufende Kontrolle notwendig sein. Der Minister unterstreicht nochmals, daß man nicht das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzusehen solle als eine direkte Sanierung der kommunalen Finanzen. Die Sanierung der Gemeindefinanzen erfolge beim Arbeitsbeschaffungsprogramm viel mehr indirekt als durch direkte Maßnahmen. Es wäre natürlich erwünscht, wenn man bei einem solchen Arbeitsbeschaffungsprogramm auch Rücksicht nehmen könnte auf die geistige Arbeit und die geistige Fortschritt. Denn damit liege es infolge der Zurückdrängungen auf allen Gebieten auch in der Wirtschaft stark im Argen.

Gegenüber dem Abgeordneten Reinhardt (N.S.), der ein höheres Reichsdefizit für möglich hielt, bleibt der Minister dabei, daß

das tatsächliche Defizit für 1932 nicht mehr als 2,2 Milliarden (!)

betrage. Das Reich werde in ganz harter Weise weiter daran gehen müssen, durch Einsparungen in den Etat seine kurz-

fristige Verschuldung zu beseitigen. Ob es gelinge, einen Teil der kurzfristigen Verschuldung umzuwandeln in langfristige, das werde praktisch eine Frage des Kapitalmarktes sein. Der Minister habe ehrlich versucht, keinerlei Pessimismus zur Schau zu tragen. Er habe nur Zahlen genannt, und es den Ausschußmitgliedern überlassen, Schlusfolgerungen zu ziehen. Die Meinung, daß seine Steueranschätzungen um 150 Millionen zu hoch lägen, sei unrichtig. Das letzte amtliche Zahlenmaterial ergebe nämlich, daß in den ersten drei Quartalen Jahren 1932 insgesamt 5033 Millionen Steuereinnahmen bereitgestellt seien. Diese Summe entspreche verhältnismäßig genau dem für diese Zeitperiode vorgesehenen Soll. Das erlaube die Feststellung, daß auch die Schätzungen für die Deckung jedenfalls nicht um 150 Millionen differieren könnten.

Reichsfinanzminister Graf Schuler-Krosigk führte weiter aus, was die

Zinsfrage

anbelangt, so wird die Entwicklung von selbst (?) dahin führen, daß wir wieder zu einem vernünftigen Hypothekenzinssatz kommen. Ich bin aufgefordert worden, Aufklärung zu geben über Fälle wie Schäfer und Kahusen, und wie sie bei der Hilfe vorgetragen sein sollen. Die Reichsregierung hat das entscheidende Interesse an einer solchen Aufklärung und daran, daß eine Vergewandlung öffentlicher Mittel nicht eintritt. Das Vertrauen in der gesamten Wirtschaft kann nicht wiederkehren, ehe wir nicht solche Schmutzstücke, die sich in der Wirtschaft zeigen, erbsamungslos ausgebraut haben. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben, daß wir für absolute Reinheit und Sauberkeit in der Wirtschaft sorgen, genau, wie es die Wirtschaft vom staatlichen Leben verlangt. Das Vertrauen wird durch eine Aussprache, wie sie in diesen Tagen hier stattgefunden hat, nur gefördert. Vor allem darf an den Grundlagen unserer Währung nicht gerüttelt werden. Fast alle Redner haben ausgeführt, daß auf dem Wege des Schrumpfungsbudgets durch weitere Erhöhung von Steuern bei der schon überhöhten Steuerlast nicht fortgefahren werden darf. Die Steuern können augenblicklich nicht effektiv gesenkt werden, deshalb wählte man den Weg der Steuererleichterung.

Aus den Schwierigkeiten der jetzigen Zeit können wir nicht heraus, wenn wir nicht zu einer Belebung der Wirtschaft kommen.

Auf dem doppelten Wege der Belebung der Privatinitiative der Wirtschaft und des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird es vielleicht möglich sein, allmählich zu einem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit zu kommen. Der vorliegende Etat ist ein Krisenetat, namentlich auch hinsichtlich der sozialen Ausgaben. Man hat an mich appelliert, dafür mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Ich befinde mich aber da in einer Zwangslage, denn ich kann nicht mehr geben, als wir Einnahmen haben. Das Schlimmste wäre heute, wenn in diesem Augenblick eine Erschütterung des Vertrauens erfolgte. Ob die einzelnen Maßnahmen richtig sind oder nicht, das entscheidende bleibt, daß die ersten Anzeichen einer Besserung nicht getötet werden, die eine Belebung der Wirtschaft ermöglichen und damit eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, eine Sanierung des Etats und eine Erleichterung auf sozialem Gebiete.

Eine Erklärung Adolf Hitlers

München, 13. Jan. (Eig. Meld.) Wie die Reichspressstelle der NSDAP. mitteilt, hat Adolf Hitler folgende Erklärung abgegeben:

Die der Reichsregierung nachstehende Presse trägt in den letzten Tagen insofern eine Fülle von unwahren Behauptungen über die NSDAP. und meine Person in die Welt. So wird u. a. behauptet, daß in der NSDAP. die laufenden Parteieinnahmen nicht die laufenden Ausgaben decken.

daß deshalb auch westdeutsche Industrielle einen Vermittlungsvorschlag zwischen dem früheren Reichsminister Herrn von Papen und mir unternehmen hätten.

daß ich bereit sei, politische Forderungen der Industriellen gegen Herrgöbe von Geld zu akzeptieren.

daß ich mich bemühe, von Regierungseite Geld zu bekommen gegen die Verpflichtung, das Kabinett Schleicher zu tolerieren und

daß ich von einem schwedischen Bankier mit dem jüdischen Namen Marcus Wallenberg einen Kredit von 4 Millionen Reichsmark für mich bezü. die NSDAP. aufgenommen hätte, der mir gegen entsprechende Sicherheiten, bezü. politische Forderungen zur Verfügung gestellt worden sei.

Alle diese Behauptungen sind von Anfang bis zu Ende frei erfunden und erlogen.

Verbot aller deutschen Inschriften in Ditschan

Ditschan, 13. Jan. (Eig. Meld.) Der vor kurzer Zeit aus Konarkopolen hierher vertriebene Starost hat verfügt, daß alle deutschen Gewerbetreibenden auf ihren Firmenschildern und Schaufenstern alle deutschen Inschriften zu entfernen und durch polnische Inschriften zu ersetzen haben. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden hohe Strafen angedroht. Der evangelischen Kirche in Ditschan ist aufgegeben worden, den deutschen Bibelversuch auf dem Torbogen nach dem Friedhof und deutsche Inschriften an den Gemeindegebäuden und Kirchen sofort zu entfernen, andernfalls hohe Strafen in Aussicht gestellt werden.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile über deren Raum 20 Pf., Reklameweile 20 Pf., Reklameweile 100 Pf., Reklameweile 20 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle der Nachlieferung vollständig nach, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Vorlieferungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Berichtsbände für beide Teile in Neuenburg. Für 1933. Aufträge sind bitte schnell übermitteln. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Politische Wochenschau

Gedenktage deutscher Not — Wieder Militärattache — Jugend auf Abwegen — Krieg im Fernen Osten — Völkisch in Spanien

Die zweite Januarwoche begann mit einigen Tagen der Selbstbesinnung und der Einsicht. Es waren Gedenktage eigener Art, die das deutsche Volk zu begeben hatte: vor zehn Jahren, am 11. Januar hatten die Franzosen und Belgier das Ruhrgebiet überfallen, um in der Hoffnung auf das Auseinanderbrechen des Reiches einen großzügigen Raubzug durch Deutschlands größte Industriezone zu machen. Einen Tag zuvor waren 3000 litauische Freischärler in das Remeisgebiet einmarschiert, um die deutsche Bevölkerung erdugig zu entzweien. Und am 10. Januar waren es 13 Jahre her, daß das Friedensdiktat von Versailles ratifiziert wurde. Das hinter uns liegende Jahrzehnt hat zwar die Franzosen aus dem Ruhrgebiet herausgeführt, die Grundründe ihres Einbruchs und der europäischen Not, ja der gesamten Weltkrise, das Diktat von Versailles, es ist heute noch nicht beseitigt. Es wird solange nicht beseitigt sein, als der Geist von Versailles umgeht. Der Geist von Versailles war es, der zum Weltkrieg vor wenigen Tagen wieder beim Brand des französischen Ozeanriesen „Atlantique“ zu den sinnlosen Verdächtigungen führte, Deutschland sabotiere planmäßig den französischen Ozeanverkehr.

Solange fremde Truppen auf deutscher Hoheitszone standen und solange Deutschland die wehrpolitische Gleichberechtigung verweigert wurde, ließ es sich mit der Würde der deutschen Staatsrächtigkeit nicht vereinbaren, daß die deutsche Wehrmacht im Ausland Militärattache unterhielt. Erst nachdem die Rheinlandräumung durchgeführt worden war, trat die Regierung dem Gedanken der Entsendung von Militärattaches nach. Von England und Amerika wurde mehrfach selbst angedeutet, wiederum deutsche Militärattaches begrüßen zu können. Die Regierung hatte jedoch recht, wenn sie mit der Entsendung der militärischen Auslandsvertreter wartete, bis Deutschlands Gleichberechtigung wenigstens theoretisch anerkannt worden war. Die theoretische Gleichberechtigung in eine praktische zu verwandeln, und immer wieder die Gewißheit zu verbreiten, daß Deutschlands Wehrfreiheit nicht dem Krieg, sondern dem Frieden dient, das wird die politisch-diplomatische Aufgabe der Reichswehrverpflichteten zu sein haben, die jetzt in acht Hauptstädten der Welt entsendet werden.

Einige Berliner Vortragsmänner haben ein erschütterndes Bild von der inneren Haltlosigkeit einer gewissen Jugend gegeben. Daß Arbeitslose, die seit Jahren auf die Straße gesetzt sind und nur Not und Elend vor Augen sehen, einmal zu Unbeteiligten des Geschehens werden, ist verständlich. Es soll nicht entschuldigt werden, aber es war ganz richtig, daß die große Weihnachtsmesse diese Täter aus Not wieder der Freiheit zurückgab. Wenn jedoch, wie jetzt in Berlin mehrfach geschehen, Söhne aus vermögenden Familien, die eine gute Schulbildung hinter sich und einen Beruf vor sich haben, aus der Langeweile ihres nichtsonnigen Müßigganges sich in Nachhallen mit Vornamen verabschieden, um Raubüberfälle auf Vortiers oder Kofferböden auszuführen, so muß dies ungemein härter geahndet werden. Gleichzeitig aber auch wird hier neben der Krise einer gewissen Jugend die Krise eines gewissen Altershauses offenbart, das sich als unfähig erweisen hat, die Söhne und Töchter zu brandbaren Mitgliedern der Volksgemeinschaft zu erziehen. Lebensbedürfnis, Spiel, Auflösung der Familie, Individualisierung, all diese pseudomodernen Erziehungsmethoden haben die Kinder nun anzubahnen. Die Prügelstrafe, die jetzt zuweilen für diese missetanen Produkte der „jeunesse dorée“ gefordert wird, gehört viel eher jenen Elternhäusern, die an Spießbüchsen und in Luxusbädern nicht nur dem Lebensstil einer verarmten Nation entgegenleben und hochsprechen, sondern die auch die Kindererziehung fremden und hilflosen Händen überlassen haben.

Wie wir schon Ende Dezember voranfragten, ist der Krieg in der Mandchurie erneut aufgeflammt. Japan hat die modernen Kriegsmittel gegen unzureichend ausgerüstete chinesische Truppen eingesetzt und dadurch leichte Erfolge errungen. Die Einheit des 400-Millionen-Volkes der Chinesen wird jedoch durch einen solchen Angriff nur gefördert. China ist zum Widerstand entschlossen, und wenn erst der Feindling berrinbricht und die Zeit der großen Scherendmesse vorüber ist, so dürfte der Sommer trotz aller Völkerdunnsproteste im fernem Osten leicht einen Krieg entfesseln, der die gesamte Weltlage in Mitleidenschaft ziehen könnte.

Obwohl es gelungen war, den Selbstverpflichteten der spanischen Anarchisten zu verblühen, haben die Terrorgruppen der spanischen Volkswellen nun doch losgeschlagen und vermeint, man könne durch Bomben und Attentate einen Staat erobern. Der spanischen Regierung ist es unter erheblichen Opfern und einer noch erheblicheren Einbuße ihres Ansehens gelungen, der anarchistischen Terrorverbreiter Herr zu werden. Entschließt sich die spanische Regierung jedoch nicht, durchzugreifen, so wird mit jedem neuen Entschluß die Aussicht König Alfons XIII. seinen, eines Tages als Retter von seinem Volk zurückzukehren zu werden. Denn unter Primo de Rivera besteht immerhin Ordnung.

Dr. Eugenberg beim Reichskanzler

Berlin, 13. Jan. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, hat heute nachmittag ein Empfang des deutschnationalen Parteiführers beim Reichskanzler stattgefunden. Es handelte sich um eine rein informativische Aussprache.

w. Tokio, 13. Jan. Reuter meldet aus Tokio: Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, hat der britische Vizekonsul gestern den Außenminister aufgefordert und ihn auftragsgemäß auf die Bedrohung der britischen Interessen in Nordchina durch die dortige bekannte Lage hingewiesen.

Brandstiftung auf der „Atlantique“?

Paris, 13. Jan. Durch eine sensationelle Entdeckung der Untersuchungskommission auf dem Wrack der „Atlantique“ gewinnt die Version einer vorsätzlichen Brandstiftung an Wahrscheinlichkeit. In den Überresten der verbrannten Sprengfedermatrizen, die in der Kabine 22 aufbewahrt wurden, fanden die Sachverständigen zwei kleine Behälter, deren Herkunft und Zweck bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Die Annahme liegt durchaus nahe, daß es sich um zwei Sprengstoffbehälter handelt, die von verdächtigster Hand in die Kabine eingeschmuggelt wurden.

Wahrscheinlich haben die Sachverständigen festgestellt, daß sich in der Kabine, in der das Feuer zuerst zum Ausbruch kam, keine einzige Sprengfedermatrix, sondern nur Sprengfedermatrizen befanden. Höchst verdächtig ist ferner, daß das Feuer gleichzeitig in einer zweiten Kabine bemerkt wurde, die in einem anderen Deck lag und auf keinen Fall mit dem Feuer in der ersten Kabine in Zusammenhang stehen kann. Die französische Kriminalpolizei soll zur Stunde bestimmten Spuren nachgehen, auf die sie von vertrauenswürdiger Seite gelenkt wurde und die mit der Tätigkeit gewisser Personen in Zusammenhang stehen.

In Cherbourg erregt die Aussage eines in Duisburg ansässigen deutschen Varrers beträchtliches Aufsehen. Den Untersuchungsbehörden von Cherbourg wurde nämlich mitgeteilt, daß der betreffende Varrer in Duisburg auf der Straße zwei französisch sprechende Männer beobachtet, die folgende Worte verhielten:

„Jetzt brennt das Schiff; sie werden es nicht retten können. Nachdem wir die Gewerkschaften überlistet haben, besteht keine Gefahr mehr, gefahrt zu werden.“

Mit diesen Worten übergab der Sprecher seinem Genossen ein dickes Bündel Banknoten. Als sie sich beobachtet fühlten, sollen die beiden Verdächtigen ihre Unterhaltung in einer kantischen Sprache fortgesetzt haben. Die französischen Kriminalbehörden messen dieser Aussage des deutschen Varrers große Bedeutung bei und halten dessen amtliche Vernehmung für notwendig.

Vor Beendigung der Arbeitszeitkonferenz

Genf, 13. Jan. Die allgemeine Aussprache auf der internationalen Arbeitszeitkonferenz wird wahrscheinlich am Montag beendet sein. Die Konferenz wird dann das Ergebnis der allgemeinen Aussprache in einer Entschließung zusammenfassen und einen Ausschuss mit der eingehenden Prüfung der Einzelfragen beauftragen.

Die Regierungsveteren Deutschlands, Frankreichs und Italiens haben bereits einen Entschließungsentwurf vorbereitet, in dem gesagt wird, die Konferenz sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Arbeitszeitverkürzung ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit darstelle. Die Konferenz beschließt daher, in eine Prüfung der Einzelfragen einzutreten mit dem Ziele, eine internationale Bindung anzustreben zu bringen und den Lebensstandard der Arbeiter aufrecht zu erhalten.

Daß eine solche Entschließung in der gegenwärtigen Form die einstimmige Zustimmung der Konferenz finden würde, erscheint nach dem bisherigen Verlauf der allgemeinen Aussprache als ziemlich ausgeschlossen.

Chinas Ministerpräsident warnt die Völker

„Ein Krieg in Ostasien läßt sich nicht lokalisieren“

Genf, 13. Jan. Die chinesische Delegation veröffentlicht eine Erklärung des chinesischen Ministerpräsidenten Wang-

Ching-Kei, die dieser bei seinem Aufenthalt in Tübingen herausgegeben hat. Der chinesische Ministerpräsident nimmt in dieser Erklärung, aus der Teile bereits veröffentlicht sind, sehr scharf gegen Japan Stellung, dessen Politik darauf ausgehe, die Aktion des Völkerbundes im asiatisch-japanischen Konflikt zu verschleppen und das japanische Angriffs- und Eroberungsprogramm durchzuführen.

Japan gehe systematisch darauf aus, den Völkerbund vor vollendete Tatsachen zu stellen. So erkläre sich auch der japanische Angriff auf Schanghai, der unmittelbar vor dem Zusammentritt des Neunjaher-Ausschusses in Genf erfolgt sei.

China sei entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen, um sein Gebiet zu verteidigen und seine nationale Unabhängigkeit zu erhalten. Wenn der Völkerbund jetzt nicht schnell und gerecht handle und keine wirksamen Maßnahmen ergreife, um den Konflikt zu regeln, so erkläre er nicht den Joch, zu dem er geschaffen sei. Das chinesische Volk sei friedlich gesinnt, aber es fühle sich angesichts des neuen japanischen Versuches, China zu demütigen, zum Kampf verpflichtet, im Interesse eines gerechten Friedens. Wenn China in seinen Hoffnungen getäuscht werde, und das chinesische Volk wie ein Mann gegen den japanischen Militarismus aufstehen müsse, so würde es die Völker des chinesischen Volkes groß sein, aber die Folgen für die Menschheit wären sicherlich noch schlimmer. Wenn die Furchen des Krieges einmal entseelt seien, könnte der Konflikt wohl kaum mehr auf Japan und China beschränkt bleiben.

träumt. Die Klassenbücher seiner Ortsgruppe dürfte er auf diese Weise kaum mitgenommen haben.

Beim niedrigen Antisgericht brachte das neue Jahr die Errichtung einer Großen und Kleinen Strafkammer. Damit ging ein längst gehörter Wunsch in Erfüllung. Ihre Errichtung bringt den Parteien viel Zeit- und Kostenersparnis. Nur die gegen die Sache schwebenden Urteile eingelagerten Berufungen gelangen nach wie vor an die Karlsruher Strafkammer. Die hiesige Große Strafkammer setzt sich aus drei Berufs- und zwei Laienrichtern zusammen. In ihr werden alle schweren Verbrechen, mit Ausnahme von Mord-, Totschlag- und Meineidklagen, verhandelt, die vor das Schwurgericht nach Karlsruhe kommen. Wegen ihr Urteil gibt es keine Berufung, sondern nur die Revision, d. h., die Tatsachen selbst werden nicht erneut nachgeprüft. Es wird nur festgestellt, ob das Gesetz richtig angewendet wurde. Am Dienstag dieser Woche hatte die Große Strafkammer bereits ihre erste Sitzung.

Die evangelische Gemeinde der Nord- und Oststadt konnte am letzten Samstag ihr neues Gemeindehaus einweihen. Mit einem Bauaufwand von rund 140.000 Mk. entstand im Sommer und Herbst 1932 zwischen der Bittelstraße und Sadlerstraße ein stattlicher Bau, der in seinem Innern einen großen Saal mit Bühne und Orgel, Räume für zwei Kinderkrippen, für verheiratete Jugendbünde und die Wohnungen für drei Kinderkrippen birgt. Der geschmackvolle Bau brachte einer erheblichen Anzahl von Handwerkern, hauptsächlich der Nordstadt, begrüßenswerte Arbeit und den rund 12.000 Gemeindegliedern der drei Parteien ein eigenes Heim. L...

Württemberg

Calw. (Hohes Alter.) In dem benachbarten Waldenort Reubengheim konnte in den letzten Tagen Frau Johanna Herter ihren 96. Geburtstag feiern. Diese Frau ist noch die einzige Person in Reubengheim, die noch einige Übung in ihrer Muttersprache, dem französischen Patois, hat. Sie konnte vor vier Jahren einem Tübinger Philologen etwa 1000 Sätze ihrer Muttersprache überlesen. Im Jahre 1829 verlor sie die Reubengheimer Walden ihre kirchliche Selbstständigkeit. Der letzte reformierte Pfarrer wurde 1827 zur Ruhe gelassen. Von da an erhielt die Gemeinde einen evangelisch-lutherischen Pfarrer und einen deutschen Schulmeister. Die französische Sprache hörte damit von selber auf. Es haben sich aber noch viele französische Bezeichnungen unter den Waldenern erhalten.

Kagald. (Einfurtagefahr.) Der Lastwagen des Fuhrunternehmens Ungerich in Kart getrie in Offingen ins Schindern und fuhr auf eine Sandsee auf. Der Unfall war so hart, daß der Wagen schwer beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte. Wegen Einfurtagefahr wurde das Haus gestrichelt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Reudensbach. (6 Grad Kälte.) Heute früh verzeichnet das Thermometer 6 Grad Kälte. Bei so hartem Wind macht sich der strenge Frost recht empfindlich fühlbar. Die Kälte ist jetzt ganz in der Ordnung um die Mitte Januar, aber den Feldern fehlt die schützende Schneedecke.

Baiersbrunn. (Der Gauhanf in Baiersbrunn verlobt.) Wie der SA. Baiersbrunn mitteilt, kann der für Sonntag geplante Gauhanf wegen Schneemangels nicht durchgeführt werden. Der neue Termin wird später bekanntgegeben werden.

Stuttgart. (Ausbau der Landeswasserwerkverfassung.) Das Reich hat den Ausbau der Landeswasserwerkverfassung im Rahmen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms als vordringlich anerkannt. 20 Millionen, die vom Reich für diesen Zweck für Arbeitsbeschaffung nach Württemberg fließen, sollen für den Ausbau der Landeswasserwerkverfassung verwendet werden.

Neudorf. (Seidenraupenzucht als Nebenberuf für Weingärtner?) In einer Reclamierung der hiesigen Weingärtner war angeregt worden, der Seidenraupenzucht als Nebenberuf näherzutreten. Die Württ. Landwirtschaftskammer wurde dazu gebittet, die nun mittels der Seidenraupenzucht zurzeit nicht empfohlen werden könne, da die Preise für Kokons zurzeit 2-4 Mk. betrage, im Gegensatz zu 16-20 Mk. von 2 bis 3 Jahren. Ein Jolldruck für Kokons oder Korbseide bestehe nicht und sei auch in absehbarer Zeit nicht zu erreichen.

Reutlingen. (Reutlingen fordert 300.000 RM. aus dem Gerechtsfond.) Der Gemeinderat beschloß gestern, 300.000 RM. aus dem Gerechtsfond zu fordern. Der Gemeinderat will mit diesem Darlehen die untere Tübinger Straße, die Dindenburg- und die Mozartstraße ausbauen, die Söndlinger Straße erweitern, die Lutzerstraße in Begingen verlängern und die Dachstraße der Stallstraße und des Gemeindehauses umbauen. Weiter beschloß der Gemeinderat die Einführung der Filialsteuer.

Talheim. (An einem Ackerle erstickt.) Der sechsjährige Knabe des Hadermeisters Metz durfte vor acht Tagen mit seiner Großmutter für einige Zeit in deren Heimat nach Dautmergen bei Schönbühl reisen. Am Mittwochabend gegen 6 Uhr ging er in Begleitung der Großmutter in einen Kaufladen, um etwas einzukaufen. Der Inhaber des Ladens gab dem Knaben ein Zuckerle, das so ungeschickt in die Luftröhre gelangte, daß das Kind nach kurzer Zeit erstickte.

Geislingen. (Tragischer Unglücksfall mit Todesfolge.) Am Mittwochabend kam der in den 60er Jahren lebende hiesige Landwirt Gregor Bobel, als er sich mit seinem schwerbeladenen Holzfuhrwerk in der Nähe von Raufen auf der Heimfahrt befand, auf ungeläufige Weise neben dem Bogen zu Fall. Sein Mitbegleiter, der die Gänse bediente, bemerkte dies erst, als der schwere Wagen dem Unglücklichen bereits über den Körper hinweggefahren war. Ein vorbeifahrendes Auto nahm sich des Verunglückten an und verbrachte ihn ins Bezirkskrankenhaus Vödingen, wo er sofort einer Operation unterzogen wurde. Die inneren Verletzungen waren derart, daß noch während der Operation der Tod eintrat.

Geislingen a. St. (Unangebrachte Wohlthätigkeit.) Anfang Dezember 1932 mußte vom hiesigen Jugendamt ein halbverheiratetes Kind in Fürstorge genommen werden, weil die unverheirateten Eltern des Kindes obdachlos und mittellos umherzogen und auf ihren Vorgesetzten mit dem kleinen Kinde das Mitleid der Leute zu erregen suchten. Wie erfolgreich sie dabei waren, geht daraus hervor, daß das Kind bei seiner Unterbringung durch das Jugendamt unter anderem folgende Ausstattung bekam: 10 Wäsche, 20 Kleider, 21 Hosen, 13 Paar Strümpfe, 8 Kleider, 10 Mützen, 10 Jacken, 12 Molton, 2 Schlafjacken, 1 kleine Decke, 3 große wolkene Decken und 1 kleine Stoppdecke. Mit Recht wurde in der Sitzung des Jugendamtes eine derartige Wohlthätigkeit für durchaus unangebracht erklärt. Es wurde dringend gebeten, überzählige Kleidung und Wäsche dem Jugendamt zur Verfügung zu stellen, das für eine zweckmäßige Verteilung Sorge tragen wird.

Letzte Nachrichten

Münster, 13. Jan. Auf der Landstraße Münster-Hamm liegt ein holländischer Personwagen mit einem Dortmunder Autobus zusammen, in dem 20 Landwirtschafschüler saßen. Der Personwagen überlagerte sich, während der Autobus umkehrte und quer über die Straße zu liegen kam. Ingesamt wurden 20 Personen verletzt; sechs Verletzte — fünf Holländer und ein Landwirtschafschüler — mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Was das Elternhaus und die Sunnagoge in Nazareth dem Jesusknaben mitgegeben haben an geistigen Werten, können wir nur schwer erkennen. Denn außer der Erzählung von dem zwölfjährigen Jesus wird uns nichts aus seiner Jugendzeit berichtet, und diese Erzählung zeigt uns im Grunde nur eine über das Maß hinausgehende innere Selbstständigkeit. Daneben wird nur eine ungewöhnlich klare Verbundenheit mit dem Tempel sichtbar und mit dem Vater, dessen Haus der Tempel ist. Ueber seine Fragen wundern sich die Schriftgelehrten, denn sie zeigen, wie tief das Nachdenken dieses Kindes schon eingedrungen ist in die Geheimnisse Gottes.

Da bringt die Versuchungsgeschichte neues Licht. Wir dürfen uns nur von einigen Verherrlichungen nicht unnötig täuschen lassen, wie das bei einseitig wissenschaftlich eingestellten Naturen gelegentlich der Fall ist. Diese Geschichte ist uns erzählt von einem Ratte, Matthäus, der mit kindlicher Unbefangenheit das Treiben des Versuchers schildert, als wäre der leidenschaftliche Satana neben Jesus erschienen und hätte in der Sprache Galliläas zu ihm geredet, worauf ihm der Herr dann wiederum geantwortet habe. Wir lassen diese Vorgänge und zwar mit Recht — weisentlich innerlich auf. Nicht als würde dadurch die Macht und Gewalt der Versuchung abgeschwächt; im Gegenteil! Wir kleinen Menschen haben vielfach keine Vorstellung, was für Kämpfe die Großen durchzumachen haben. So sehen viele das Lebenswerk eines Kant, eines Goethe, eines Schiller, eines Schopenhauer, eines Wagner, eines Nietzsche, eines Hindenburg an, wie den selbstverständlichen Ablauf einer Reihe von Selbstverständlichkeiten. Hinterher steht nämlich jedes Meisterwerk aus, als hätte man es gar nicht anders machen können. Deshalb ist es eben ein Meisterwerk. Aber was steht dahinter an Kämpfen! Auch solche Männer sind bedroht von der natürlichen Bequemlichkeit, von der menschlichen Neugierlichkeit, von der irdischen Vergesslichkeit; und in den Stunden, wo sich alle Entscheidungen zusammenhängen, da wollte es auch ihnen oft zu schwer erscheinen; nur in schwersten Kämpfen haben sie dann Klarheit, Begeisterung und Entschlossenheit erworben und den Schritt gemacht, vor dem die Kleinen alle gehangt hätten, den sie aber machten eben, weil sie eben Große sind.

Solche Stunden verbrachte Jesus während jener einsamen Wüstenwanderung nach seiner Taufe. Die erste Versuchung lag im Grunde schon darin, daß ihn Johannes nicht taufen wollte, weil er nicht würdig sei, einen zu waschen, der selber der Reine und Vollkommene sei. Aber es gilt, alle Berechtigtheit zu erfüllen, d. h. ganz zu seinem Volke zu gehören. Daß Jesus nach diesem Erlebnis nicht mit seinen Kameraden nach Nazareth heimzukehren, sondern die Einsamkeit aufsuchen will, ist ohne weiteres verständlich. Daß ihn dort der Hunger plagt, ganz natürlich. Daß der Gedanke auftaucht, die göttliche Macht, die er besitzt, zur Schaffung von Brot zu benutzen, durchaus begreiflich. Was überwindet diese Versuchung? Ein Schriftwort: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“ Wo steht dieses Wort? 5. Mose, 8, 3. Woher kennt es der Herr? Wir gehen nicht fehl, wenn wir sagen: Aus dem Munde seiner Mutter. Wie oft mag es in der kinderreichen Familie (vgl. Lukas 6, 17) am Brot gereicht haben, daß die lustigen Kinder vergeblich die arme Mutter nach um einen Bissen batzen zur Abendzeit. Sie mußte die Kleinen vertrösten auf den Morgen, da sie wieder gebeten habe; und in der handfesten Art gläubiger Töchter untertrieb sie ihre Rede durch ein Mosewort, nicht ahnend, daß es einmal eine so große Bedeutung im Leben ihres Kelterten bekommen würde.

Die zweite Versuchung kommt selber im Gewande eines Schriftwortes; er solle durch einen glücklichen Sprung von einer Klippe den Beweis der Gottesgeborgenheit für sich und die anderen erbringen. Und wieder ist es ein Schriftwort, das ihn erhält; und zwar ein Wort, das zu gerne jede besorgte Mutter heute noch dem kleinen Sohne entgegenhält: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen!“ Wer aber zweimal gefragt hat, dem fällt der dritte Sieg leicht; dem Bösen dienbar zu werden? Nie! Denn du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen! Wieder ein schlichtes Wort! Dem einfachen Denken der galiläischen Handwerkerfrau entsprechend; nichts Gefühlsvolles, nichts Beforderndes, aber kraftvoll und wahr und deshalb im Munde des großen Sohnes sich zu weltgeschichtlicher, zu heilgeschichtlicher Höhe erhebend; sie ziehen jeden mit, der guten Willens ist. R.S.

Der Herr Staatspräsident hat ernannt im Geschäftsbereich des Evangelischen Oberkirchenrats zum Oberlehrer der Gruppe 7 in den Hauptlehrer Stoy in Grunbach.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Südwestwind und bewölkt, mit vorwiegend unter dem Einfluss mäßigen Hochdrucks. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 12. Jan. Zu der von der Gemeinde Birkenfeld beabsichtigten Umrohung der auf holländischer Markung liegenden Waldteile Mittelbusch und Hohenfels Nordhorn im Wege einer Fortschrittsarbeit, wurde vom Bund „Nadlicher Heimatklub“ Beschwerde eingelegt. Die Beschwerde richtet sich dahin, daß durch das Abholzen der genannten Waldteile das dortige Landschaftsbild stark beeinträchtigt würde, dazu käme noch die Gefährdung des Vogelreiches, auch als Windsturm für die dortige landwirtschaftliche Umgebung seien die Waldchen von

ganz besonderem Nutzen. Zur Prüfung dieser Beschwerde fand nun am letzten Dienstag eine Besichtigung der betreffenden Waldteile unter Führung des Landrats Benz aus Borsdorf statt. Die Einwände der Beschwerdeführer wurden zum Teil als berechtigt anerkannt. Der wirtschaftliche Nutzen, den die Gemeinde dabei erwartet, würde infolge der dortigen Lebensbeschaffenheit bestimmt nicht herauskommen. Aus dem Gutachten des Landwirtschaftslehrers Pflüsch aus Calw geht hervor, daß der dortige Boden sehr kalkarm und sauer ist. Als landwirtschaftliches Gelände würde es sich nur eignen bei starker Umrohung mit hartem Joch von Stämmen. Da jedoch die Gemeinde Birkenfeld beabsichtigt, das neugewonnene Gelände an Erwerbslose zu verpachten, so sei damit zu rechnen, daß der Joch der Sache wohl niemals erreicht werde. Die Beschaffung des hier notwendigen Dünges könne für Erwerbslose nicht in Frage kommen. Wenn man davon ausgehe, daß die genannten Waldteile seit Jahrzehnten noch keinen wirtschaftlichen Nutzen abgesehen haben, so möge man gegenüberstellen, daß der indirekte unsichtbare Nutzen für die Landwirtschaft viel größer sei als man annehme. Der Gemeinderat wird deshalb ersucht, zu dem geplanten Unternehmen erneut Stellung zu nehmen.

Calmbach, 11. Jan. (Die Entgegenkommen belohnt wird.) Am letzten Mittwoch fuhr ein Herr aus Reubengheim mit seinem Kraftwagen von Schönbühl nach der Charlottenhöhe. Rechts neben ihm saß seine verheiratete Schwester, die im Saargebiet wohnt und gegenwärtig auf Besuch hier weilt. Im Radstein legte sie ihre Handtasche nieder, die einen Geldbetrag und Reisepaß enthielt. Untermweg ließ der Führer eine ärmere Frau einsteigen und mitfahren. Als man auf der Charlottenhöhe anlangte und ausgefahren war, vermißte man die Handtasche. Am nächsten Tag wurde hierüber dem Landjäger eine Anzeige erstattet und dieser konnte durch talisches Jagdrevier die Handtasche und den größten Teil des Geldes wieder beibringen.

Borsheimer Brief

Borsheim, 13. Januar 1933.

Das große Bankverbrechen — Die bösen Hinterbliebenen — Großreinemachen bei der „Gemeinnützigen“ — Inwieweit beim Amtsgericht — Das neue Heim der Rordstadt

Das Geschehen um die Einzelhandelsbank beunruhigt immer noch die Gemüter. Nach einer allerdings mit Vorsicht aufzunehmenden Meldung aus Karlsruhe beträgt ihr Defizit 600.000 Mk. Eine ganz ordentliche Summe, die auch in Borsheim verheerende Auswirkungen haben kann. Im Rahmen des letzten Jahres trat sich zu Beginn der Woche erneut die hiesigen Kreise der Bank, um die Verhinderung des Bankrotts. Die hiesigen Kreise sind sich einig, daß die Zahl der interessierten Fremdbanker nicht immer größer zu werden (1) und man empfahl den Neingetretenen, dem beantragten gerichtlichen Vergleichsverfahren zuzustimmen. Nachdem die Öffentlichkeit über die ganze Geschichte bisher immer nur unzulänglich gehandelt und gerüchelt wurde, ist man auf eine amtl. und unpräzise Darstellung des Bankrotts mit Recht gespannt.

Der Zusammenbruch der Landesbank für Haus- und Grundbesitz in Karlsruhe, die auch in Borsheim am Marktplatz eine Filiale unterhielt, am 20. Juli 1932, steht noch in aller Erinnerung. Heute fehlt ziemlich sicher fest, daß sie infolge hoher und unverantwortlicher Kreditgebung schon im Herbst des Jahres 1931 konkursreif war. Trotzdem wurde auch in ihr weitergewirkt bis zum Zusammenbruch. Es kam dann vor dem Amtsgericht Karlsruhe zu einem Vergleichsverfahren. Aber schon vor dessen Zustandekommen und auch nachher entstanden bei den Beteiligten auf Grund vorhandener Unterlagen verschiedene Bedenken, die nun am Dienstag sogar im hiesigen Landtag zu schweren Angriffen gegen den Abgeordneten von Ku führten, der im Jahre 1925 die Bank gegründet hatte. Herr von Ku stand vor der Ernennung zum Staatsrat, als man im Landtag plötzlich die Frage in die Debatte warf, ob bekannt sei, daß gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft eine Anklage wegen Bilanzverfälschung vorliege. Es kam zur Aufhebung der Immunität und von Ku ist kurz vor der schon vorbereiteten Ernennung zum Staatsrat über alle Sünden gestolpert. Scharflich! Dabei lag ihm doch nur das Wohl des Haus- und Grundbesitzes am Herzen; daß er nebenbei seinen Sohn, von Beruf Techniker, zum Vorstand der hiesigen Filiale der Bank bestimmte, ist doch weiter nicht schlimm. Nach den Verhandlungen einer von den Geschädigten gebildeten Kommission soll die Bank bereits im Frühjahr 1930 feststehen gewesen sein. Dennoch habe sie in diesem Jahre noch neue Kredite in Höhe von rund 1.200.000 Mk. erteilt. Gemeinnützlichweise scheinen auch die Revisionen des Genossenschaftsverbandes verlag zu haben. Mit Recht wird daher die Richtigkeit der Bilanz von 1930 bezweifelt und man glaubt, daß ein großer Teil der unbegründeten hohen Verluste bereits vor 1930 eingetreten war. Auffallend ist, daß der langjährige Direktor der Bank in Karlsruhe im April 1932 am vierten Tag der Revision Selbstmord verübte.

Der Streit um die Geschäftsführung der „Gemeinnützigen Borsheimer Bank“ bildet die dritte Nummer der gegenwärtigen Borsheimer Ständeleitung. Auch hier ist man mit dem „Listen“ noch nicht fertig und teils öffentlich, teils nichtöffentlich (Bürgerantrag) scheint sich da noch allerhand zu „tan“. Hier wie bei den beiden Banken liegt die Vermutung nahe, daß es sich um „Gründungen“ durchaus überflüssiger Art handelt, die in erster Linie dazu dienen, Einzelnen auf Kosten der Gesamtheit einträgliche Posten zu schaffen. Die Zeit scheint immer noch der gerechtste Richter zu sein. Das hat auch der schöne Art empfinden, der nun in der „Benshof“ in der Erdpringsstraße vom fernem Spanien

Die Zwangs-Versteigerung

der Grundstücke der Markung Feldrennach des Gustav Wacker, Sägewerksarbeiters in Feldrennach, nämlich:

Die Hälfte (Stückwerkseigentum) an Geb. 29 (neu 55): 1 a 69 qm Wohnhaus und Scheuer, oben im Dorf, Geb. 29 B (neu 55 B): 2 a 74 qm Wagenhütte mit Hofraum dazwischen, und Parz. 37: 4 a 81 qm Gras- und Baumgarten in oberen Gärten, findet am Freitag den 20. Januar 1933, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Feldrennach statt.

Auf den Anschlag am Rathaus in Feldrennach wird hingewiesen.

Neuenbürg, den 14. Januar 1933.

Kommissär: Bezirksnotar F a l d.

Gemeinde Birkenfeld.

Wasserbeschwendung.

Seit Eintritt der kalten Witterung läßt eine große Anzahl der Einwohner nachts ihre Wasserleitungshähnen laufen, um sie vor dem Einfrieren zu schützen. Dadurch entsteht ein ungewöhnlich hoher Wasserverbrauch. Die Einwohnerschaft wird daher dringend aufgefordert, dies zu unterlassen. Etwaige Störungen in den Leitungen, insbesondere vornehmbare sumrende Geräusche (herrührend von Rohrbrüchen) sind unverzüglich dem Ortsbauamt zu melden, da dadurch tagelanges unnötiges Suchen vermieden wird.

Birkenfeld, den 13. Januar 1933.

Bürgermeisteramt: Neuhäus.

Calmbach.

Nach dem Doppelspiel Wildbad-Engelsbrand, Neuenbürg-Calmbach auf dem Sportplatz in Calmbach findet anschließend im Gasthaus zum „Bahnhof“

große Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladen

Albert Barth und Frau.

Danksagung.

Helmgeheht vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Emilie Jäck, geb. Bärner,

sagen wir allen denen, die ihr zu ihrer letzten Ruhestätte das Geleit gaben, unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir noch dem Mädchenchor für den erhebenden Gesang und für die Kranzniederlegung der Schulkameraden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfenhausen, den 13. Januar 1933.

Schauspielhaus

Pforzheim — Fernruf 262C

Spielplan

vom 15. bis 18. Januar.

Sonntag, 15. Jan., nachm. 4 Uhr

Hänsel und Gretel

Sonntag, 15. Jan., abds. 8 Uhr

Schwarzwaldmädel

Montag, 16. Januar

Symphonie-Orchester

Dienstag, 17. Jan., abds. 8 Uhr

Schwarzwaldmädel

Mittwoch, 18. Jan., nachm. 4 Uhr

Hänsel und Gretel

Mittwoch, 18. Jan., abds. 8 Uhr

Glückliche Reise

Verztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 15. Januar 1933

Dr. med. Hählin, Neuenbürg,

Telefon 511, 407 Neuenbürg.

Im Inventur-Verkauf,

Beginn 16. Januar, finden Sie

Qualitätswaren

Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme, Complots, Abendkleider, Blusen, Röcke, Kinder-Kleidung

zu radikal herabgesetzten Preisen.

Mäntel beste Qualitäten, mit echtem Pelz und höher Mk. 35.-, 25.-

15.-

Kleider Qualitätsstoffe, Wolle u. Seide, Modelfarben und höher Mk. 25.-, 15.-

5.-

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstr. Pforzheim

Trefzger MOBEL

Die unerreicht billige Trefzger - Wohnung!

Schlafzimmer

Eiche gew.
1 Garderobe- und Wäscheschrank
1 Waschkommode
2 Betten
2 Nachttische
2 Stühle

Wohnzimmer

Birke geböhnt
1 Büfett | od. ohne Aufsatz m. Vitrine
1 Credenz | satz m. Vitrine
1 Auszugstisch
4 Polsterstühle

Küche

H. weiß lackiert
1 Reformschrank
1 Tisch | mit Linoleum
2 Stühle
1 Hocker

zusammen Mk. 945.-

Unbegrenzte Garantie in Ausführung

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G.m.b.H. Rastatt
Verkaufsstelle Pforzheim, Schloßberg 19

Wo werden Schuh-Reparaturen dauerhaft, schnell und billig ausgeführt?
Nur beim Fachmann
Otto Stoll, Schuhmacher, Neuenbürg, Turnplatz.

Leig-Ordner
Leig-Mappen empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlung

Berlehrs-Berein Neuenbürg

Am nächsten Samstag den 21. Januar 1933, abds. 8 Uhr, findet im Gasthof z. „Sonne“ unsere

jährliche Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Anträge sind spätestens drei Tage vor der Haupt-Versammlung schriftl. beim Vorsitzenden einzureichen.

Alle unsere verehel. Mitglieder sind zu dieser jährlichen Hauptversammlung freundlichst eingeladen.

Vorsitzender: gez.: Bürgermeister Knodel.

Ein kräftiger Hitlerjunge

ist angekommen.

Willi Traub und Frau Helene, geb. Voellm.

Neuenbürg Bezirkskrankenhaus.

Waldbrennach.

Morgen Sonntag den 15. Januar

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

im Gasthaus zur „Sonne“.

Züchter und Freunde sind zum Besuch eingeladen.

Fritz Stoll und Frau, eigene Meherel.

Der Kleintierzuchtverein.

Kommenden Montag den 16. ds. Mts., abds. 8 Uhr, findet in der Turnhalle ein Vortrag statt.

Herr Dipl.-Ingenieur Mauritius aus Karlsruhe spricht über das Thema:

„Der neue Weg zur Selbständigkeit in einem norddeutschen Bauernhof“.

Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Birkenfeld, den 13. Januar 1933.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Bijutentarten

liefert reich
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Arnbad.
Mein Inventurverkauf findet vorerst nicht statt.
Ernst Hermann, Schuhgeschäft.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 15. Januar (2. Sonntag n. Erscheinungsfest) 10 Uhr Predigt (Matth. 2, 13 bis 4, 11; Lied 387.)
Dehan Dr. Wegelin.

11 Uhr Kinderkirche.
1/2 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtkirch. Link.

Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

In Waldbrennach

ist am Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abds. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 15. Januar (2. Sonntag nach Erscheinung) 9 Uhr Predigt und Amt, hernach Christenlehre.
2 Uhr Andacht.

In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.
Evang. Gottesdienst in Birkenfeld am 2. Sonntag n. Erscheinungsfest (15. Januar)

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

9 Uhr Christenlehre (Söhne.)
10 Uhr Predigtgottesdienst. Vikar Honold.
11 Uhr Kinderkirche.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Sonntag, 15. Januar
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst
Prediger H. König.
1/2 11 Uhr Sonntagsschule.
Abends 1/2 8 Uhr Evangelisationsvortrag.

Methodistengemeinde evang. Freikirche

Sonntag, den 15. Januar
Vorm. 10 Uhr Neuenbürg/Gräfenhausen.
11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Calmbach/Süßen.
1/2 3 Uhr Arnbad/Dienhausen.
Abends 8 Uhr Neuenbürg.

Rücksichtslose

Herabsetzung der Preise

unserer regulären Qualitätswaren zwecks

radikaler Räumung

unserer Lager

Mantelstoffe 140 cm breit reine Wolle ab 2 ⁹⁰ jetzt	Marocaine Georgette, reine Seide, gute Kleiderware in modernen Farben 2 ⁹⁰ jetzt u. 2.60
Kleiderstoffe reine Wolle einfarbig, auch gemustert ab 1 ⁸⁰ jetzt	Marocaine Kunstseide gute Qualität, große Farbauswahl 1 ³⁰ jetzt
Auf alle nicht zurückgesetzten Preise 10% Rabatt	Reine Seide Buntdruck für Kleider 2 ⁵⁰ jetzt.

Seiden-Müller PFORZHEIM
Industriehaus - Leopoldsplatz

3⁵⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰ So billig und doch Qualität

Inventur-Verkauf Mercedes - Schuhe

Schuhgeschäft Diem Birkenfeld



Hemdenflanell farbig gestreift, auf blauem oder grünem Grund . . . Mtr. jetzt **43**, **24**.
Pyjamaflanell nur gute und beste Qualitäten, mit modernen Druckmustern od. durchgewebt, Streifen oder Streifenflansen . . . Mtr. jetzt nur **63**, **43**.
Samt-Velour über 100 verschiedene neue Kleidermuster, auch schwarz-weiß, etwas ganz Außergewöhnliches . . . Mtr. jetzt nur **68**, **48**.
Schürzenstoff ca. 112 cm breit, langrandig, moderne, vielfarbige Streifen . . . Mtr. nur **75**, **48**.

ca. 1000 Schlaidecken

Noch nie wurden Ihnen solche Gelegenheitsposten geboten.
 Fran. mit weißer Streifenkante, 180x120 cm kräftige Qual. . . nur **98**.
 kamelhaarartig mit Kante, 180x180cm, bes. weiche Decke . . . nur **1⁶⁵**.
 kamelhaar- oder pastellartig durchgemustert, ca. 180x180 cm . . . nur **3⁹⁵**.
 extra schwer an 180x200 cm in verschied. Ausführungen . . . nur **5⁹⁰**.

Unter-Bettuch ca. 180x220 cm, extra schwere Köpfe, weig, mäßig warm . . . Stück nur **1⁹⁵**.
Ober-Bettuch voll weiß geblickt, weiß oder farbig, angehoht, mäßig warm . . . Stück jetzt **2⁴⁸**.
Künstlerdecke aus schwerem Kepp, 180x180 cm, indanthren, neue, moderne Muster . . . Stück jetzt **2⁷⁵**.
Bettuch-Biber ca. 150 cm breit, voll weiß geblickt, kräftige Qualität . . . Mtr. jetzt nur **98**.
Woll-Musseline 80 cm breit, feine, moderne Muster auf guter Grundware . . . Mtr. jetzt nur **78**.

Derbytaschen

mit und ohne Innentasche, in modernen Ausführungen in schwarz, braun, blau, rot; sämtliche Taschen in echtem guten Leder syntet.
 Serie I **1⁵⁰** Serie II **2⁵⁰** Serie III **2⁹⁰** Serie IV **3⁹⁰**

Inventur-

Verkauf

vom 16.-30.

KNOPF

1 Posten Crêpe Maroc Kasch-Seide, in vielen Farben, ca. 100 cm breit . . . Mtr. **118**.
1 Posten Crêpe Georgette u. Crêpe de Chine reine Seide, in vielen Farben, ca. 100 cm breit . . . Mtr. jetzt **125**.
1 Posten Flamengo u. Hammerschlag Wolle u. Kasch-Seide, schwere Kleiderware, großer Farbstoffhalt, ca. 100 cm brt. . . Mtr. **195**.
1 Posten Crêpe Maroc moderne Balzerm-Streifen, in großer Auswahl, ca. 100 cm breit . . . Mtr. **195**.

1 Posten Kunstseiden-Panama Bouclé u. Fysette, nur hochwertige Qualitäten, in vielen Farben, ca. 70 cm breit . . . Mtr. **95**.

Frisette entrückender kleinstärkter Gewebe . . . Mtr. **48**.
Hammerschlag-Streifen in toller, moderner Ausführung . . . Mtr. **65**.
Afghalaine reine Wolle, hervorragende Qualität, in allen modernen Farben . . . Mtr. **95**.
Mohaire Cheviot gute strapazierfähige Ware, für Kleider und Kaschearbeiten, 180 cm breit . . . Mtr. **128**.
Mantelstoff reine Wolle, prima Qual., 180 cm brt. . . Mtr. **220**.

Damen-Filzhüte

Mohair- oder Felle-Formen, darunter vornehme Frauenhüte, in allen Größen.
 Serie III **1⁹⁵** Serie II **1²⁵** Serie I **45**.

Damen-Kleider

Reine Wolle und Seide, zum Anziehen	Flamengo, Tweed, aparte Wollstoffe, beste Formen	Eleg. Passen in Wolle u. Seide, für den Nachmittag	5-Kleid., schöne Abwechsl., matt und glanz verarbeitet
4.⁹⁵	8.⁹⁰	15.	28.

Hauskleider Flanell, alle Größen . . . **1⁹⁵**
Morgenröcke in vielen, schönen Farben . . . **1⁵⁰**
Blusen u. K'S-Maroc, in weiß, rot, blau, rosa . . . **2⁹⁵**
Kostüm-Röcke gute Strapazierware . . . **1⁹⁵**

Damen-Mäntel

Engliche Art, Sportform, mit Sattellalter	Bonde, Velours, Crêl, gefüttert, Lammfellkragen	Crêl, mit Pelzüberlagerung, ganz gefüttert	Eleg. Passen, prima Stoffe, mit Edelpelz besetzt
3.⁹⁵	8.⁹⁰	16.⁵⁰	25.

Kinder-Kleider in kariert, Länge 85-95 cm **75**.
Kinder-Mäntelchen Ratone, alle Farben, Länge 85-95 cm **2⁹⁵**
Damen- u. Kinder-Strickmützen reine Wolle, Basken- und Kappesform . . . **75, 65**.
Pelzkragen-Wärmer aus Stanzkassie mit Kopf und Schwanz . . . **1⁹⁵**

Herren-Anzüge

ein- und zweifelhige Form, strapazierfähig, Cheviotqual.	einseitig, dunkel, gestreift, aus kamelhaarartig. Stoffen	einseitig, grau und schwarz-weiß gestreift	hochwert. Kammerqualitäten, elegant geschitten
9.⁷⁵	16.⁵⁰	19.⁵⁰	24.⁵⁰

Herren-Hosen in verschieden gestreift, Muster . . . **1⁵⁰**
Herren-Kniebinderhosen in vielen Farben, mit durchgehenden Vordr. . . **2⁷⁵**
Herren-Loosevornmantel mit Stoffkragen, geschnitten wasserdicht . . . **3⁷⁵**
Herren-Gabardinmantel gut hergestellt, reine Wolle, auf Kasch-Seide gefüttert . . . **1⁹⁵**
Ein Posten Herren-Sportkragen (Rips) leicht angebracht . . . **10**.
Selbstbinder mod. Streif., ap. Farbtonen **18**.

Herren-Mäntel

grau und braune Farbtöne	gute Flansch- oder Veloursqualität, auf glatter Kasch-Seide gefüttert	hochwertige Qualitäten, in eleganter Ausführung	einzelne Modelle
14.⁵⁰	19.⁵⁰	24.⁵⁰	31.⁵⁰

Reins. Binder in modernen Farbtönen 88. **75**.
Sporthemden u. guten Flanschstoffen, mit gepunzt, mit Knöpfen und passender Krawatte . . . **1⁸⁵**
Herren-Oberhemden in weiß u. farbig, teilweise durchgebr. und Popelineausst. . . **1⁴⁵**
Herren-Oberhemden Popeline, durchgebr. gemustert . . . **2⁸⁵**
Herren-Oberhemden mit einem Kragen und Stoff für Ersatzmanschetten . . . **4⁸⁵**
Herren-Wollhüte in feinh. Farb. u. Form. **1⁴⁵**

Tausende von Damenstrümpfen

daneben Waschseide plattiert, Waschseide, reine Wolle, Wolle aus Kasch-Seide, Paar mit Kasch-Seide, both hochwertige Qualität

Serie I 38	Serie II 88	Serie III 1³⁵
-------------------	--------------------	---------------------------------

Herren-Fantasiestocken schöne Jacquardmuster . . . Paar nur **38**.
Herren-Socken in Macco mit Kasch-Seide, Fior plattiert, Wolle gemustert . . . Extrapreis Paar nur **88**, **64**.
Herren-Stricksocken reine Wolle, grau und kamelhaarartig **95, 68**, **48**.
Kinder-Strümpfe drei lebhafte, milde Schutzstump (Gr. 7-8) **50**, **38**, **25**.
Kinder-Strümpfe reine Wolle, schwarze Markenqualität, regulär gestreift (Gr. 7-8) **1.58**, **1.25**, **88**.

Schuhwaren

Kinderstiefel u. Spangenschuhe Gr. 27-35, schwarz und braun . . . **2⁹⁵**, **3.45**.
Damen-Spangenschuhe schwarz Binden mit Blockabsatz . . . **2⁹⁵**.
Damen-Sportabschuhe braun Binden, mit Blockabsatz . . . **3⁹⁰**.
Herren-Stiefel schwarz, Cheviot und Borsall, in Qualität, Größe 41, Kaschpaar . . . **4⁹⁰**.
Herren-Halbschuhe schwarz und braun, Original-Godfrey-Welt . . . **6⁴⁵**.

Wäsche

Strumpfhaltergürtel oder Büstenhalter . . . jetzt **18**.
Taghemden mit Sicherheitsnetz oder Klappelriemen . . . jetzt **39**.
Taghemd Halbflanell, Achtschluß mit Besatz . . . jetzt **78**.
Hüftgürtel gemustert Dreif., weißlich zum Haken . . . jetzt **68**.
Nachthemd Halbflanell, mit Sicherheitsnetz, langem Arm . . . jetzt **185**.
Babykleidchen u. Spielanzüge reine Wolle, langer Arm . . . jetzt **175**.
Gummi-Schürzen bedruckt, mit Rüsche, . . . jetzt **28**.
Damen-Schürzen gute waschbare Stoffe, mit Paspel . . . jetzt **38**.
Berufsmäntel amerikanische Form, mit langem Arm . . . jetzt **2.95**, **175**.

10% Rabatt auf alle regulären, zugelassenen Artikel, ausgenommen sind Lebensmittel u. Markenartikel

KNOPF

PFORZHEIM

Trikotagen

Damenschlüpfer Baumwolle, warm gefüttert, oder Damenstrümpfen mit Träger . . . **48**.
Damenschlüpfer reine Baumwolldecke, mit warmen Filzschläfter . . . **88**.
Damenschlüpfer vorzügliche Kunstseiden- decke, mit guten Filzschläfter, bis Größe 98 . . . **1⁴⁵**.
Damen-Strickschlüpfer reine Wolle, (für Kinder 1-48) . . . zum Anziehen **175**.
Damen-Kemdhosen gewickelt, pastellfarbig, nur gute Markenqualität . . . nur **1.25**, **78**.
Damen-Prinzedröcke mehrfarbige Kunst- reidendecke, mit Filzschläfter . . . **2⁹⁵**.
Herren-Plüschhosen schwere Qualität zum Anziehen nur **1⁴⁵**.
Herren-Normal- od. Futurhosen . . . **88**.
Kinderschläpfer Kunstseiden- decke mit Filzschläfter, verschiedene Gr. . . **48**.

Wollwaren

ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise enorm billig
Kinder-Pullover reine Wolle, ganz aparte Neudesigns mit und ohne Schals
 Serie I **1.⁹⁰** Serie II **2.⁹⁰** Serie III **3.⁹⁰**
Moderne Wollschals nur moderne Streifen, zum Anziehen . . . **90**, **68**.
Damen-Pullover reine Wolle, einseitig, mit hübschen Streifen-Garituren . . . **2⁹⁰**, **9.90**.
Damen-Clubwesten reine Wolle, in der modisch. Ausf., u. zum Revers-Metallknöpfe **4.75**.
Damenwesten reine Wolle, Einzelstücke in der moderner Verarbeitung, sowohl Vornat **5.75**.
Herren-Westen, Pullover mit und ohne Arm, nur gute strapazierfähig. Qualität **4.90**, **3.90**.
Kinder-Strick-Anzüge kräftige Gebrauchsqualität, in schönen Melangen **3⁹⁰**.

Handschuhe

Wildleder oder Waschlleder imitiert, Schußform, mit besticker Stulpe, auch gestrichelt . . . Paar nur **58**.
Wildleder-Handschuhe imitiert, aparte Stulpen- u. Schlußform, weiß **1.45**, **95**.
Strickhandschuhe für Damen und Herren, weiß **1.45**, farbig **1.45**, **95**.
Flotte Damen-Schals aus Bonde, Crêp-Macoc gestreift kariert, 35x120 br. **95**.
Neue Mode-Kragen aus Hammerschlag, Craquelé, Crêpe-Mar. u. K. Rips **75, 65**, **15**.

